

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter 05.02.2022

Der Großbrand in der Schweinezuchtanlage Alt Tellin (Vorpommern-Greifswald) im vergangenen März ist nach Einschätzung eines Gutachters nicht durch einen technischen Defekt verursacht worden. Zu dieser Einschätzung sei der Sachverständige gekommen, der das Verfahren seit Monaten bearbeitet, sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Stralsund am Freitag. Nun werde geprüft, inwiefern das Feuer, bei dem knapp 50.000 Tiere getötet wurden, fahrlässig oder vorsätzlich zustande kam. Dazu seien unter anderem nochmalige Zeugenvernehmungen nötig.

Die Anlage mit etwa 10.000 Muttertieren gehört der Landwirtschaftlichen Ferkelzucht Deutschland (LFD-Holding), nach eigenen Angaben größter Ferkelproduzent in Deutschland, und war am 30. März 2021 fast vollständig abgebrannt. Details des Gutachtens, wie der mögliche Ausbruchsort, könnten mit Rücksicht auf die Ermittlungen noch nicht genannt werden. Das Feuer war laut Tierschutzbund der schwerste Stallbrand in Deutschland seit Jahren. Nur etwa 1.300 Tiere wurden gerettet. Den Schaden hatte die Staatsanwaltschaft auf rund 40 Millionen Euro geschätzt. Die Ruinen wurde laut LFD inzwischen beräumt, unklar blieb, was dort passieren soll.

Quelle: proplanta.de, gekürzı

2020/21 rund 690 000 Wildschweine erlegt, 01.02.2022

Die Jäger in Deutschland haben in der Jagdsaison 2020/21, die vom 1. April 2020 bis zum 31. März 2021 reichte, insgesamt 687 581 Wildschweine erlegt. Das seien zwar weniger Abschüsse als in der vorherigen Rekordsaison 2019/20, jedoch der dritthöchste Wert seit Aufzeichnungsbeginn vor fast 100 Jahren, teilte der Deutsche Jagdverband (DJV) heute mit. Dies sei bemerkenswert, denn im Winterhalbjahr 2020 seien wegen coronabedingter Kontaktbeschränkungen und Beherbergungsverbote mehr als die Hälfte aller Drückjagden ausgefallen.

Einen Landesrekord und den bundesweit höchsten Wert haben laut DJV im Berichtsjahr die Jäger in Mecklenburg-Vorpommern erzielt; sie brachten 106 803 Wildschweine zur Strecke. Dahinter folgt Brandenburg mit 90 306 Tieren. Rechnet man Sachsen mit 37 069 Abschüssen hinzu, hat die Jägerschaft in den drei von der Afrikanischen Schweinepest (ASP) betroffenen Bundesländern mehr als ein Drittel aller Wildschweine bundesweit erlegt. Der Jagdverband hob den wichtigen ehrenamtlichen Beitrag der Jagd im Kampf gegen die Tierseuche hervor; durch reduzierte Wildschweinbestände werde die natürliche Ausbreitung des Virus von Tier zu Tier erschwert.

Von der Politik und den Behörden fordert der DJV weitere Anstrengungen, um die Ausbreitung der ASP einzudämmen. Der Zentrale Krisenstab Tierseuchen des Bundes müsse mehr Befugnisse erhalten und die Zusammenarbeit von Behörden auf Landes- und Kreisebene künftig koordinieren. Zudem sollte es mehr Anreize für die Schwarzwildjagd geben. Jäger müssten beispielsweise die Hilfe von Metzgern in Anspruch nehmen können, um Wildbret zu vermarkten. Diesen Abbau bürokratischer Hürden hätten bisher nur Baden-Württemberg und Niedersachsen konkret in der Praxis umgesetzt.

Außerdem sollten nach Ansicht des DJV die Gebühren für die obligatorische Trichinenuntersuchung bei Wildschweinen - wie in Nordrhein-Westfalen praktiziert - bundesweit von den Behörden übernommen werden. Der DJV drängt ferner darauf, die Ausbildung von Kadaver-Suchhunden zu vereinheitlichen und zu fördern, da diese eine wertvolle Arbeit bei der ASP-Früherkennung leisteten. Eine zeitgemäße Schutzausrüstung für Jagdhund und Jäger sowie Ortungsgeräte seien teuer. Deshalb wäre eine finanzielle Unterstützung sinnvoll, ebenso der Wegfall von Steuern für ausgebildete Jagdhunde.

Quelle: Raiffeisen.com; AgE

Minister Cem Özdemir bei Markus Lanz im ZDF: Rückfall in alte Plattitüde, 03.02.2022

Landwirtschaftsminister Cem Özdemir hat sich gestern zu später Stunde bei Markus Lanz im ZDF zur Landwirtschaft und seinen Plänen geäußert und mit einigen Aussagen aus Sicht der ISN deutlich überzogen.

ISN-Geschäftsführer Dr. Torsten Staack warnt nach der Bewertung des Gesagten vor einem Rückfall in Plattitüden über Landwirtschaft und speziell Tierhaltung. Von einem pervertierten System zu sprechen, ist wenig hilfreich und schafft mit Sicherheit kein Vertrauen in die Politik. Denn die Argumente und Diskussionen haben wir doch alle schon zur Genüge auch mit seinen früheren und noch amtierenden Agrarministern der Grünen aus den veredlungsintensiven Bundesländern Johannes Remmel in Nordrhein-Westfalen, Christian Meyer in Niedersachsen sowie Robert Habeck und Jan-Philipp Albrecht in Schleswig-Holstein ausgetauscht. Zum Teil haben wir auch heftig darüber gestritten. Es ist beileibe nicht so, dass die genannten Länderminister keinen Einfluss auf die Agrarpolitik und die Entwicklung der Betriebe nehmen konnten bzw. noch können. Wer von fehlgeleiteter Politik spricht, der spricht also nicht nur über den politischen Gegner. Unabhängig davon: Jetzt wieder in der Diskussion von vorne zu beginnen, ist vertane Zeit, die wir nicht mehr haben. Jetzt müssen Fakten zählen und keine Plattitüden, so Staack.

Dabei stimmen wir einigen Ausführungen von Cem Özdemir ausdrücklich zu, nämlich dass man alles tun muss, um die bäuerlichen Betriebe zu erhalten. Wir unterstützen auch die Auffassung, dass die Landwirte und speziell auch Schweinehalter auskömmliche Einkommen und Gewinne mit ihrem Betrieb erzielen können müssen. Dass sie das ohne (finanzielle) Hilfe nicht schaffen werden, ist ebenfalls Konsens. Nun darf es aber nicht bei der Einsicht und den Worten enden. Es müssen vielmehr schnell Taten folgen, damit die Erzeugung nicht weiter ins Ausland abwandert. Es brennt lichterloh in der Schweinehaltung, deshalb müssen jetzt schnell Lösungen her, die den Schweinehaltern Planungssicherheit und Perspektive bringen.

Quelle: schweine.net; gekürzı

#Haltungswechsel: BBV wirft ALDI "Tierwohl-Inszenierung" vor, 03.02.2022

Der Bayerische Bauernverband kritisiert ALDIs aktuelle Werbekampagne "#Haltungswechsel" – in einem offenen Brief an die Geschäftsleitung und mit Protestaktionen vor Filialen. Der Lebensmitteldiscounter ALDI kündigt in einer aktuellen Werbekampagne einen "#Haltungswechsel" für mehr Tierwohl an, was beim Bayerischen Bauernverband für Unmut sorgt. Denn nach dessen Ansicht knausere ALDI auf der anderen Seite beim Tierwohl. Tierwohl sei aber nicht nur eine Frage der Haltung, sondern auch der Umsetzung und des Geldes – zu einem Haltungswechsel gehöre dementsprechend am Ende auch ein Ende der Niedrigpreise.

In einem offenen Brief an die Geschäftsleitung von ALDI Süd macht der Bayerische Bauernpräsident Walter Heidl dem Ärger seiner Mitglieder Luft: "Die bayerischen Bauernfamilien sind wütend und enttäuscht. Aldi inszeniert sich als Hüter und Unterstützer von Tierwohl in der Landwirtschaft. Tatsächlich erleben wir Aldi aber anders: Aggressive Niedrigpreisstrategien, auch für Tierwohl-Fleisch."

<u>BBV</u>: ALDI nutzt Machtposition und gefährdet damit regionale Landwirtschaft: Frischfleisch soll bis 2030 nur noch aus den Haltungsformen 3 und 4 kommen. Zusätzlich hat ALDI vor wenigen Tagen angekündigt, dass bei Eigenmarken ab 2024 keine Frischmilch aus Haltungsform 1 mehr verkauft wird und die Anforderungen an die Lieferanten weiter steigen sollen. Betroffen wären insbesondere kleinere Tierhalter und Milchbauern in Süddeutschland.

Während Politik und Bauernverbände in Bayern und Baden-Württemberg in den letzten Jahren gemeinsam an Wegen gearbeitet haben, damit genau diese Betriebe ihre Tierhaltung Schritt für Schritt weiterentwickeln können, habe ALDI nun seine Machtposition ausgenutzt. Der

Wilke-Fleischskandal beschäftigt Justiz weiterhin, 04.02.2022

Fast zweieinhalb Jahre ist es her, dass der Lebensmittelskandal um den nordhessischen Fleischerhersteller Wilke für Schlagzeilen sorgte. Die Firma in Twistetal (Landkreis Waldeck-Frankenberg) war im Oktober 2019 geschlossen worden, nachdem in ihrer Wurst Listerien-Keime nachgewiesen wurden. Bis heute gehen die Ermittler der Frage nach, wie viele Menschen infolge der Listerieninfektion nachweislich geschädigt wurden. Die Keime können bei geschwächtem Immunsystem lebensgefährlich sein. "Die Ermittlungen betreffen auch weiterhin den anfänglichen Verdacht der fahrlässigen Tötung, fahrlässigen Körperverletzung, des Verstoßes gegen das Lebensmittel- und Futtergesetzbuch sowie des gewerbsmäßigen Betruges", sagte ein Sprecher der Staatsanwaltschaft Kassel.

Ermittelt werde in 37 von den Gesundheitsämtern gemeldeten Fällen einer Listerioseerkrankung. In 35 dieser Fälle bestehe nach aktuellem Stand weiterhin der Verdacht, dass die Patienten nicht unerhebliche Krankheitssymptome entwickelt hätten, die auf eine Listerieninfektion zurückzuführen seien. "Im Laufe der Zeit sind 28 Patienten verstorben, wobei sämtliche der 37 gemeldeten Personen unter erheblichen Grunderkrankungen mit massiven Risiken litten, das heißt, es sich überwiegend um schwerst kranke Personen handelte", erläuterte der Sprecher. "Einen Ursachenzusammenhang zwischen einer Listerieninfektion und dem Todeseintritt kann ich nach gegenwärtigem Ermittlungsstand nicht bestätigen."

Ob Anklage gegen den Geschäftsführer, die stellvertretende Geschäftsführerin und den Produktionsleiter der Wilke Waldecker Fleisch- und Wurstwaren GmbH & Co. KG erhoben wird, sei derzeit noch offen. Darüber könne erst nach Abschluss der Ermittlungen eine Aussage getroffen werden. An ihnen sind neben der Kasseler Staatsanwaltschaft die Kripo Korbach, rechtsmedizinische Sachverständige aus Gießen, fachmedizinische Sachverständige sowie ein externes Sachverständigenunternehmen beteiligt. Noch stehen dem Sprecher zufolge medizinische Gutachten aus. Auch die Auswertung des umfangreichen Datenbestandes dauere an. "Ob mit einem Abschluss des Verfahrens im Jahr 2022 gerechnet werden kann, ist nicht mit Sicherheit zu prognostizieren, zumal der Verteidigung Gelegenheit zur Stellungnahme nach Abschluss der Ermittlungen zu bieten ist."

Auch das Insolvenzverfahren des Fleischherstellers ist noch nicht abgeschlossen, sagte eine Sprecherin des zuständigen Amtsgerichts Korbach. «Der vom Gericht beauftragte Sachverständige erstellt derzeit noch sein Sachverständigengutachten zur Frage des Vorliegens der Zahlungsunfähigkeit der Wilke Waldecker Fleisch- und Wurstwaren GmbH & Co. KG.» Der weitere Verfahrensablauf hänge vom Ergebnis des Gutachtens ab.

Quelle: proplanta.de; gekürzı



EU-SCHWEINEPREISE: Notierungen stabilisieren sich - Preisanstieg für Schlachtschweine in Spanien, 01.02.2022

Nach den Preisrückgängen der Vorwoche fängt sich der europäische Schlachtschweinemarkt. Die Notierungen in den verschiedenen EU-Ländern behaupten sich auf dem niedrigen Niveau. Ins Auge sticht Spanien mit einem Notierungsanstieg. In Italien setzt sich der Preisverfall jedoch weiter fort.

Der europäische Fleischmarkt ist grundsätzlich weiter überversorgt. Die Nachfrageflaute bei Schweinefleisch hält noch an und die Anspannung ist noch nicht verflogen. In mehreren Ländern kommt es zu Einschränkungen der Schlachtkapazitäten in unterschiedlichem Umfang aufgrund von Personalausfällen durch COVID-19. Die Hoffnungen der Marktteilnehmer richten sich auf den Monatsanfang und die Öffnungsperspektiven in Bezug auf Coronamaßnahmen in einigen Ländern.

Die deutsche Notierung stabilisierte sich zuletzt auf dem abgesenkten Niveau. Die Schlachtkapazitäten in Deutschland sind aufgrund der sehr dünnen Personaldecke in den Schlachtbetrieben an verschiedenen Standorten spürbar eingeschränkt. In den Niederlanden wurde die Notierung für Schlachtschweine ebenfalls auf dem leicht abgesenkten Niveau bestätigt. Laut boerderij hoffen Marktteilnehmer darauf, dass in der laufenden Woche mehr Mitarbeiter aus der Quarantäne entlassen wer-den und dadurch in der Zerlegung mehr Personal für das Auslösen zur Verfügung steht.

Weiter stabil wird die Marktlage in Frankreich beschrieben. Personalausfälle in Schlachtbetrieben fallen in Bezug auf die Schlachtaktivitäten dem Vernehmen nach nicht ins Gewicht. Die Schlachtgewichte sind rückläufig. Angespannt, aber stabil auf sehr niedrigem Niveau ist der Marktverlauf weiter in Belgien. Vorsichtiger Optimismus ist aus Dänemark bei gleichbleibender Notierung zu vernehmen. Auch wenn der Überhang an schlachtreifen Schweinen noch nicht vollständig abgearbeitet ist, so hoffen Marktteilnehmer auf positive Signale durch die Normalisierung

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 23,00 EUR

(07.02.22 - 13.02.22)

Vorwoche: 23,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,20 EUR

(02.02.2022)

Vorwoche: 1,20 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH Kulmbacher Str. 17 96197 Wonsees www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld An der Hessenhalle 1 36304 Alsfeld www.sta-alsfeld.de

